

DIE

Quelle

1.26

März

April

Mai

Juni



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Verl



Schwerpunktthema:
Sehnsucht nach
Ganzheit

Seite 4 – 11

Gemeindefest
2026

Seite 16

40 Jahre
Kirchenmusik

Seite 21

Wir sind für Sie da

Ansprechpartner Bezirk Ost

Pastor Christoph Freimuth
Paul-Gerhardt-Straße 8, 33415 Verl
Telefon: 8 11 50
E-Mail: freimuth@ev-kirche-verl.de

Ansprechpartner Bezirk West

Pastor Jens Hoffmann
Königsberger Straße 37, 33415 Verl
Telefon: 70 94 94 0
E-Mail: hoffmann@ev-kirche-verl.de

Kinder- und Jugendarbeit

Jugendhaus „Oase“

Monty Göhlich
Telefon: 0162 5457129
E-Mail: goehlich@ev-kirche-verl.de

Jugendarbeit Verl

Rebecca Diezmann
Telefon: 0176 21454941
E-Mail: diezmann@ev-kirche-verl.de

Gemeindepbüro

Monika Seeberg und Nicole Ernst
Paul-Gerhardt-Straße 6, 33415 Verl
Telefon: 36 50
E-Mail: GT-KG-Verl@kk-ekvw.de
Internet: www.ev-kirche-verl.de

Öffnungszeiten:

dienstags von 10 bis 12 Uhr und
donnerstags von 16 bis 18 Uhr

Bankverbindung

Evangelische Kirche Verl

Kreissparkasse Halle-Wiedenbrück
IBAN: DE46 478535200004038451
BIC: WELADED1WDB

Telefonseelsorge

0800 - 111 0 111
(gebührenfrei)

Evangelischer Kindergarten

»Am Bühlbusch«
Leiterin: Silke Mühlenweg
Telefon: 67 98
kindergarten@ev-kirche-verl.de

Kirchenmusikerin

Iris Kleinebekel
Telefon: (0 52 09) 98 14 30

Diakonie

Schuldnerberatung Verl
Telefon: (0 52 41) 98 67 3140
Diakoniestation Friedrichsdorf
Telefon: (0 52 09) 91 666 21 40

Hospizgruppe Verl

Hauptstraße 15
Telefon: 70 03 15

Impressum

Herausgeber:

Ev. Kirchengemeinde Verl, Paul-Gerhardt-Straße 6, 33415 Verl, Telefon: (0 52 46) 36 50

Redaktion: Ina Albers, Christoph Freimuth (verantwortlich), Jens Hoffmann, Klaus-Peter Michaelis, Susanne Myller, Hardy Vormittag, Jutta Witte-Vormittag

Titelbild: Marion Gonnermann (pixelio.de)

Erscheinungsweise: 3 mal im Jahr

Auflage: 2.500 Exemplare

Nächste Ausgabe: 1. Juli 2026

Suchen und finden – was uns ganz macht

Liebe Leser und Leserinnen,
unser Gemeindebrief hat das Thema „**Sehnsucht nach Ganzheit**“. In den Medien hören und lesen wir dazu immer das Wort „**Nachhaltigkeit**“ – das bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart zu erfüllen, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen einzuschränken, indem wir Ressourcen schonen, die Umwelt schützen und soziale Gerechtigkeit fördern, um eine lebenswerte Zukunft für alle zu sichern. Es geht darum, nicht mehr zu verbrauchen, als sich regenerieren kann, wie das Prinzip des Holzschatzens im Wald, aber auf alle Bereiche übertragen. Ohne nachhaltiges Leben gibt es keine Ganzheit. Manchmal habe ich das Gefühl, das Wort **Nachhaltigkeit** nicht mehr hören zu wollen. Und was ist mit der **Sehnsucht nach Ganzheit**? Ist Sehnsucht auch eine Sucht? Kann eine Sucht auch etwas Gutes sein? Eigentlich nicht, denke ich. Da ist man abhängig von etwas, und ich will nicht immer abhängig sein, sondern mich lieber frei und unabhängig fühlen. Das Wort Sehnsucht allerdings birgt für mich etwas Positives, etwas Wertvolles. Süchtig sein danach, sich zu sehnen nach etwas. Komische Vorstellung eigentlich. Und es kann auch schmerhaft sein und schwer, so eine Sehnsucht. Wenn da Sehnsucht nach der Heimat ist, die jemand verlassen musste. Oder eine Sehnsucht nach einem Menschen, und der ist nicht mehr da. Solche Sehnsucht tut weh, weil es unmöglich oder bestenfalls ungewiss ist, dass

diese Sehnsucht jemals gestillt wird. Aber Sehnsucht ist für mich trotzdem etwas Wertvolles. Sie zeigt mir, was wichtig ist, wo jemand geliebt wurde. Nicht jeden Schatz kann ich immer behalten, aber allein davon gewusst zu haben, was mir eine Zeit, ein Mensch, eine Gegend bedeutet, dieses Gefühl zu kennen – das macht das Leben reicher. Was wären wir Menschen ohne die Sehnsucht? Für mich hat Sehnsucht auch etwas mit meinem Glauben zu tun. Sehnsucht nach Gott! Und vielleicht ist diese Sehnsucht auch mehr Suche als Sucht, das Gute zu finden, den verlorenen Schatz, die Ganzheit und die Liebe in unserem Leben. Menschen verlieren Heimat oder geliebte Menschen. Aber die Sehnsucht danach und auch nach Frieden, dass ich Frieden finde, dass Liebe und Vergebung möglich sind in der Welt – das schenkt Hoffnung. Sehnsüchtig glauben, das ist eine Sucht, von der ich nicht geheilt werden möchte. Sie trägt mich, ohne mich zu zerstören. Sie lässt mich suchen und hoffen auf das, was wirklich wichtig ist. Ich wünsche uns, dass wir in diesem Jahr nicht nur mit Sehnsucht suchen, sondern auch finden, was uns ganz macht, was uns heil macht: Liebe, Frieden, Glaube, Gesundheit, Freundschaft und eine behütete Umwelt.



Ihr Hans Dieter Vormittag

Glaubenskurs:

Ich beneide alle, die glauben können

Ein junger Mann sagte mir vor einigen Monaten: „Ich glaube nicht an Gott, aber ich beneide alle, die glauben können.“ Wie geht glauben? Kann man glauben lernen? Und wie soll man mit Glaubenskrisen umgehen? Diese Fragen motivierten zur Teilnahme an einem „Glaubenskurs“, den die Gemeinde vom 28. Oktober letzten Jahres an durchführte. Unter der Leitung der Pfarrer Christoph Freimuth und Jens Hoffmann fanden an vier Dienstagen Treffen zu folgenden Themen statt: Wie geht Glauben? Wie kann man angesichts des Leides glauben? Braucht der Glaube die Gemeinschaft/kirchliche Gemeinde? Der Glaubenskurs fand seinen Abschluss im Gottesdienst am Buß- und Betttag. Methodisch sehr abwechslungsreich gestaltete je ein Pfarrer einen Abend und gab Impulse zur weiteren Reflexion und zum Gespräch, das zu zweit oder in Kleingruppen stattfand, bevor der Austausch in der ganzen Gruppe erfolgte. Dieses Vorgehen schuf eine persönliche Atmosphäre und ermöglichte offene, ehrliche Gespräche. Deshalb kann ich nur sehr persönlich, subjektiv berichten, was die Gruppe bewegte und thematisierte.

Zum Kennenlernen und zur Klärung des eigenen Interesses und der eigenen Glaubensposition/Glaubensprobleme sollte jede teilnehmende Person aus den ausgelegten Gegenständen einen auswählen und die Auswahl erläutern. Was also nehmen: die Bibel, die Gebetskette, das

Bild der „Betenden Hände“ von A. Dürer, das Kuscheltier, das Kreuz oder die Leuchtturm-Skulptur als Symbol für das Bedürfnis nach Orientierung und Wegweisung im Dunkel der Nacht? Wie tiefe, persönliche (Freundschafts-/Liebes-)Beziehungen lebt Glaube von Vertrauen und persönlicher Kommunikation. In diesem Zusammenhang wurden Formen des Betens besprochen. Die Teilnehmenden machten die Erfahrung, wie es sich anfühlt, wenn man einige Minuten still wird und das (bewusste Nach-)Denken abzuschalten versucht. Diese Übung ist Teil des „Herzensgebetes“ (Übungen im „Herzensgebet“ werden in unserer Gemeinde angeboten). Antworten zum Umgang mit Leid findet man etwa in den Psalmen, die auch Sprache leihen, wo uns Worte fehlen. Sehr lebhaft und kontrovers wurde die Frage nach der Bedeutung von Kirche für den Glauben diskutiert. Persönliche Erfahrungen mit Kirche und Glaubenskrisen infolge festgefahrener kirchlicher Strukturen und dogmatischer Festlegungen standen im Mittelpunkt, geprägt auch von der unterschiedlichen jeweiligen Konfessionszugehörigkeit der Teilnehmenden. Gäbe es aber heute noch christlichen Glauben ohne kirchliche Tradition? Vor allem machten wir alle die praktische Erfahrung, wie wichtig Gemeinschaft für einen lebendigen Glauben ist.

Fazit: Alle Teilnehmer*innen betonten die positive Gesprächsatmosphäre, den offenen Austausch und formulierten ihren persönlichen Dank an die leitenden Pfarrener. Beeindruckt hatte auch der abschließende Besuch in der Kirche mit Informationen über den Kirchenbau, die Kirchenfenster, die Symbolik der Gegenstände. Vor allem aber der Akt der Tauferinnerung und Segnung berührte sehr. Eine Teilnehmerin bekam Zustimmung für ihre abschließende Feststellung, dass es doch eigentlich um das Heil, um die

Sehnsucht nach Heilsein und Ganzheit gegangen sei – und gehe. Hier bestehe noch weiterer Gesprächsbedarf. Diese Ausgabe der Quelle greift deshalb die Sehnsucht nach Heilsein und Ganzheit auf – was aber einen weiteren, erneuten Glaubenskurs nicht ausschließt. Heil ist schließlich ein zentraler religiöser Begriff und bezieht sich auf eine existentielle Heilung und Erfüllung des Menschseins, das Ganzsein des Lebens.

(K.-P. Michaelis)

Vollbach.

Hörbar persönlicher.

Friedrich (li.) und Lothar Vollbach

Jetzt vor
Ort beraten
lassen!

Ihre Hörexperren in Verl.

Paderborner Str. 15 | Tel. 0 52 46. 9 00 90 10

hoerakustik-vollbach.de



„Dein Glaube hat dir geholfen“

Heil aus biblisch-theologischer Sicht

In vielen biblischen Erzählungen von Wunderheilungen Jesu finden wir den Satz „Dein Glaube hat dir geholfen!“ So endet auch die Wunderheilung des blinden Bettlers Bartimäus (Mk 10,46-52) mit den Worten Jesu: „Geh nur, dein Glaube hat dich gerettet.“ Sofort konnte Bartimäus sehen und folgte Jesus nach.



Foto: monosu/pixabay.de

Stellt sich hier nicht kritisch die Frage:
Wer es glaubt, wird selig?

Es ist davon auszugehen, dass Menschen in der Begegnung mit Jesus Heilung erfahren haben. Aber was bedeutet es für uns heute, wenn irgendein Mensch vor 2000 Jahren geheilt wurde?

„Heil sein“ bedeutet viel mehr, als unversehrt zu sein. Aus jüdisch-christlicher Sicht meint Heil nicht einfach das Fehlen von Krankheit, sondern einen Zustand

voller Heilung und Ganzheit, die den Menschen (Körper, Geist und Seele) sowie die ganze Schöpfung umfasst. Es geht um die Befreiung von der Macht der Sünde und des Bösen und die Wiederherstellung der Beziehung zu Gott, der Quelle des Heils. Denn die Geborgenheit unseres Lebens über den Tod hinaus, die Vollendung und Bewahrung dessen, was wir ein Leben lang geworden sind, liegt nicht in unserer Macht. Gott wird am Ende aller Tage alle Tränen abwischen und das Leid wird nicht mehr sein. Gott wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, die von Heil erfüllt sein wird (Offb 21,3-4).

Die Wundergeschichten im NT zeigen, dass Heilung oft über die bloße körperliche Genesung hinausgeht und das „Reich Gottes“ vorstellt, es beispielhaft ins Heute holt.

Dies wird auch in der Erzählung von der Heilung des blinden Bartimäus erkennbar. Als Blinder hat er nicht nur eine körperliche Einschränkung. Damit verbunden sind soziale Einschränkungen – er muss sich als Bettler durchschlagen. Er hat von Jesus gehört, ihn aber nicht leibhaftig gesehen (ähnlich wie wir heute), aber er ruft ihn um Hilfe an, nennt ihn „Sohn Davids“, formuliert also ein kurzes Glaubensbekenntnis: Du bist der erwartete Messias. Gleichzeitig drückt die Bitte „Erbarme dich meiner“ seine Demut und Selbsterkenntnis aus. Seine Sehnsucht nach Ganzheit ist sicher nachvollziehbar.

Zwischen Jesus und Bartimäus stehen die Jünger und eine große Volksmenge. Diese Menschen, die sich um Jesus scharen, fühlen sich genervt und fordern Bartimäus auf, ruhig zu sein. Bartimäus lässt sich aber nicht einschüchtern und ruft um so lauter. Jesus geht nun jedoch nicht direkt auf Bartimäus zu, sondern erteilt seinen Anhängern den Auftrag, Bartimäus herbeizurufen. Diese fordern: „Nur Mut! Steh auf, er ruft dich!“ Für mich ist das Verhalten der Anhänger Jesu eine Anfrage an die christliche Gemeinde heute: Verhindert sie den Zugang zu Jesus durch Selbstfixierung und will den Ruf Notleidender und (Jesus-)Suchender nicht hören oder ermutigt sie und führt zu Jesus?

Entscheidend ist, wie Bartimäus sich verhält. Er vertraut auf Jesus, nimmt seine Not an und fordert sein Heil-werden. Er ist bereit zur Veränderung, indem er nun

aufspringt, seinen Mantel abwirft – somit als Bettler durchaus etwas aufgibt – und auf Jesus zugeht.

Auf die Frage Jesu: „Was willst du? Was soll ich dir tun?“ antwortet er und benutzt dabei einen Ehrentitel: „Rabbuni, dass ich sehen kann!“ Sofort kann er sehen und folgt Jesus nach.

So wird gezeigt, was Ganzwerden im Sinne der „Reich-Gottes-Botschaft“ Jesu bedeutet: Im Vertrauen auf Jesus Christus sich seiner Bedürftigkeit stellen, Widerstände aushalten, den Mut nicht verlieren und durch die / in der christlichen Gemeinschaft Jesus finden und die Nachfolge antreten.

Wenn Jesus uns persönlich die Frage stellen würde: „Was willst du? Was soll ich dir tun?“, wüssten wir eine Antwort und hätten wir das nötige Vertrauen?

(K.-P. Michaelis)



Ihre Apotheke für aktive Gesundheitsvorsorge

Für Ihre GESUNDHEIT
machen wir uns STARK ...



Bären
Apotheke

ÖFFNUNGSZEITEN

MO. - FR. 8.00 -19.00, SA 8.00 -14.00



Ferdinand Hollenhorst e.K.

Gütersloher Str. 35

Tel. 0 52 46 / 70 28 28

Mein Leben zu Ende denken

*Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden. Psalm 90,12*

„Die Sehnsucht nach Ganzheit“ – ein schönes und zugleich vielschichtiges Thema, unter das wir dieses Heft gestellt haben. Besonders der Gedanke „Das Leben rund machen“ hat mich sofort angesprochen. Daraüber habe ich mir schon oft Gedanken gemacht, und so sind dies hier tatsächlich meine eigenen Überlegungen, die um mich und mein Leben kreisen. Doch ich bin sicher, dass ich damit nicht allein bin.

Je älter wir werden, desto häufiger begegnen uns existenzielle Fragen: Was habe ich erreicht? Was möchte ich noch erleben? Was war gut, was war schwer? Vielleicht beschäftigen uns Schuld und Vergebung, verpasste Möglichkeiten und die Hoffnung, noch genügend Zeit zu haben, um das Leben nicht nur sinnvoll, sondern auch „rund“ zu machen. Sich dem Gedanken zu stellen, das eigene Leben zu Ende zu denken, fällt nicht leicht. Es braucht Mut, sich ehrlich mit den eigenen Wünschen, Hoffnungen und auch Ängsten auseinanderzusetzen. Für mich persönlich haben die Begriffe Akzeptanz und Versöhnung eine zentrale Bedeutung. Sie führen mich zu Dankbarkeit und Gelassenheit – sowohl in der Rückschau als auch im Blick nach vorn, auf das Altwerden und Sterben. Ich möchte nicht mit dem Gefühl sterben, mein Leben hätte anders sein müssen.

Ich wünsche mir, versöhnt mit mir selbst und meiner Lebensgeschichte – mit all ihren Verwundungen und Enttäuschungen – erfüllt alt zu werden und zu sterben. Ein frommer Wunsch? Nein. Denn noch habe ich alle Möglichkeiten, darauf hinzu leben. Welche Herausforderungen auch immer noch auf mich zukommen: Entscheidend ist meine Haltung dazu. Mit zunehmendem Alter wachsen die Beschwerden, während das Gefühl, gebraucht zu werden, abnimmt. Auch die Teilnahme an vielem, was einst mein Leben geprägt hat, wird geringer werden. Ich möchte lernen, diese Begrenzungen anzunehmen. Ich möchte alt und langsamer werden dürfen, ohne zu verbittern. Ich möchte nicht an Rollen festhalten, die ich einmal ausgefüllt habe und die mir wichtig waren. Ich möchte mir und anderen nichts mehr beweisen müssen – kurz: Ich möchte in Frieden sein, mit mir selbst, mit den Gegebenheiten und mit

**Als du auf die Welt gekommen bist,
hast du geweint und die ganze Welt
freute sich.**

**Lebe dein Leben so, dass bei
deinem Tod die ganze Welt weint
und du dich freust!**

Indianisches Sprichwort



Foto: knipseine/pixcelio.de

der Welt. Und das Beste daran ist: All das liegt in meiner Hand – und in Gottes Hand.

Dies sind meine ganz persönlichen Gedanken, die gewiss in meiner langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit in der Hospizarbeit wurzeln. Ich durfte einige Menschen an der Schwelle des Todes begleiten. Menschen, die mir ihr Vertrauen schenkten und ihre Gedanken, Sorgen und Ängste mit mir teilten. Oft begegnete mir eine wirklich tief Trauer über verpasste Chancen, Ungesagtes, Unversöhnliches oder Versäumtes. Selbst lang verdrängte, unverarbeitete traumatische Erfahrungen bahnten sich manchmal mit voller Wucht ihren Weg zum Sterbebett und erschwerten ein friedliches Loslassen. Doch es gab ebenso diejenigen, die versöhnt und dankbar Abschied nehmen konnten. Menschen, die ihren Blick eher auf das richteten, was in ihrem Leben gelungen war, statt auf

das, was sie vermisst haben oder bereut. Hinzu kommen viele eindrückliche Gespräche im Rahmen der Beratung zur Patientenverfügung. Wer eine solche Verfügung erstellt, setzt sich zwangsläufig mit dem eigenen Lebensende auseinander. In diesen Momenten tauchen oft Fragen auf wie: War mein Leben bisher so erfüllt, wie es hätte sein können? Was bleibt von mir? Was hinterlasse ich, das wirklich Bedeutung hat? Wie hinterlasse ich die Menschen, die ich liebe? Habe ich wirklich gelebt – oder nur geatmet und gegessen? Im besten Fall bewirken diese Fragen etwas. Sie machen bewusst, dass noch Zeit bleibt: Zeit, Dinge zu verändern, Sinn zu erkennen, Träume zu verwirklichen, Beziehungen zu erneuern, zu verzeihen oder zu vergeben. Zeit also, um aus dem Rest des Lebens den besten Teil des Lebens zu machen. Möge uns das gelingen! *myl*

Die heilende Kraft im Märchen

In den 90er Jahren waren Märchen als grausam verschrien. Obwohl die Märchen schon Jahrhunderte alt sind. Die Brüder Grimm haben die Volksmärchen , die ihnen erzählt wurden, aufgeschrieben und verändert. Vorher wurden sie immer nur weiter erzählt. Sie haben sie „kinderfreundlicher“ gemacht, aber den ursprünglichen Inhalt nicht verändert. Ja, vielleicht kann es als grausam gesehen werden, wenn z. B. in Rotkäppchen der Wolf mit Steinen belastet und in den Brunnen geworfen wird. Aber ist es nicht minder grausam, dass er vorher die Großmutter gefressen hat? Die Großmutter, die Gute, die wir uns sicher als Kinder gewünscht oder gehabt haben, kann gerettet werden. Das Böse, welches in diesem Märchen der Wolf verkörpert, stirbt. Für mich ist es beruhigender, wenn das Böse weg ist, als wenn in Zeichentrickfilmen, die Figuren sich töten und nach kurzer Zeit wieder aufstehen.

Es gibt Geschichten/Märchen für verschiedene Lebenssituationen, sei es bei Verlust, Trauer, Streitigkeiten oder auch Ängsten. Manchmal können sie auch zur Selbstheilung beitragen. Zauberhafte Märchen geben Kraft und wirken Wunder. Wir sprechen auch von der Ur-Kraft heilender Geschichten. Sie zeigen uns oft Wege der Krisenbewältigung. Wir Menschen haben oft vor irgendetwas Angst, seien es Blitze, wilde Tiere oder auch die Dunkelheit. Es sind zumeist Dinge, die uns unerwartet treffen und für die wir keine Abwehrstrategie haben. Das war auch früher so. Schon damals haben

die Menschen nach Auswegen aus bedrückenden und schwierigen Situationen gesucht. Die Erfahrungen, die sie seinerzeit gemacht haben, wurden aufgeschrieben. So entstanden die Märchen.

Wenn ich Märchen erzähle, entstehen bei jedem eigene Bilder. Diese Bilder zeigen oft einen Ausweg aus den Schwierigkeiten. Sie sind in heutiger Zeit schwer zu verstehen. Das liegt u. a. daran, dass wir den Bezug zum Weltbild und zur Sprache von Märchen und Mythen verloren haben. Die Märchen zeigen uns, dass Helfer da sind, die wir brauchen. Im Märchen sind es manchmal Zwerge, Tiere mit magischen Fähigkeiten oder andere Berater. Übertragen wir das in unser jetziges Leben, ist es ähnlich.



Foto: Klaus Eitel/pixelio.de

Seit ich diesen Artikel schreibe, habe ich mich sehr mit diesem Thema beschäftigt. Und gerade im Zusammenhang mit einem gesundheitlichen Problem, was mich schon länger belastet. Gerade in den letzten Wochen habe ich für mich festgestellt, dass ich Helfer habe. Sei es mein Arzt, der mir zuhört und mich motiviert, meine Sporttherapeutin, die mich immer wieder motiviert, oder auch andere Berater. Aber ich habe für mich feststellen dürfen, solange meine Helfer mich immer wieder motivieren und dazu bringen, dass ich stolz auf meine Erfolge bin, geht es immer wieder weiter nach vorne. Und die Hauptsache ist immer wieder, dass ich den Kopf nicht in den Sand stecke.

Ich bin mir jedoch sicher, dass die Märchen in bestimmten Lebenssituationen helfen. Sie geben wichtige Botschaften zur eigenen Lebensbewältigung, aber auch zur Gestaltung von Beziehungen. Die Märchen sagen uns, es kann verändert werden, was schlecht läuft. Sie können helfen, Ordnung in das Chaos zu bringen und das Gleichgewicht zwischen Außen – und Innenwelt wiederherstellen. Das ist einer der Gründe für die heilende Kraft im Märchen.

Die Märchen können ein Kompass und Orientierungspunkt sein, der exakt auf die jeweilige Situation passt. Ich nehme einmal das Märchen „Hans im Glück“ als Beispiel. Ein Märchen, in dem es um das Loslassen geht. Wir lachen über die verschiedenen Stationen, wo Hans seinen Reichtum umtauscht in das, was ihm gerade zufällt. Zunächst tauscht er den Goldklumpen, den er als Lohn für seine

sieben Jahre erhält, gegen ein Pferd. Das Pferd gegen eine Kuh, die Kuh gegen ein Schwein, das Schwein gegen eine Gans. Die Gans tauscht er schließlich gegen einen Schleifstein. Dieser fällt ihm an Ende in einen Brunnen. Und von Mal zu Mal steht er in unseren Augen ärmer da. Das Märchen führt uns von einem Punkt zum anderen. Zuletzt hat er nichts mehr. Ist er unglücklich? Nein, er geht fröhlich weiter und sucht seine Mutter auf. Und das ist die verblüffende Botschaft in diesem Märchen. Wir als Leser wissen natürlich, was wir anstelle von Hans alles getan hätten, um den Klumpen Gold erfolgreich in Sicherheit zu bringen. Wir hätten uns nicht so dumm angestellt. Die Kompassnadel in dieser Geschichte zeigt in die eine Richtung, das Loslassen von Hab und Gut und damit das Glücklichsein. Eigentlich könnten wir neidisch sein auf diesen Lebenskünstler. Es gibt das Sprichwort: „Das letzte Hemd hat keine Taschen“. Wir können nichts am Ende nichts mitnehmen.

Manchmal kommen die Helden jedoch auf ihrem Weg nicht weiter. Aber dennoch gehen sie ihn zu Ende, indem sie etwas von der Welt verstehen lernen, sich von den Eltern lösen, die richtige Frau finden. Oder Frieden mit sich selbst zu finden. Die Märchen können uns gültige und einfache Antworten darauf geben, was es bedeutet glücklich zu leben. Sie geben uns die Möglichkeit, unsere eigene Geschichte neu zu denken oder umzugestalten. Auch eine heilende Kraft im Märchen.

Ina Albers

Ausgabe 1.26

Konfirmationen 2026

Konfirmation am
Samstag, 2. Mai 2026,
um 14.00 Uhr
in der Erlöserkirche

Konfirmation am
Sonntag, 3. Mai 2026,
um 10.00 Uhr
in der Erlöserkirche

Konfirmation am
Samstag, 9. Mai 2026,
um 14.00 Uhr
in der Erlöserkirche



Unsere Konfis stellen sich vor

Konfirmation am
Sonntag, 10. Mai 2026,
um 10.00 Uhr
in der Erlöserkirche



Alle Gottesdienste von März bis Juni auf einen Blick

 = Kinder-gottes-dienst	Erlöserkirche Verl 10 Uhr (sofern nicht anders angegeben)		Gottesdienst an anderen Orten
1. März Reminiszere	Pastor Hoffmann Abendmahl		
8. März Okuli	Pastor Freimuth, Taufmöglichkeit Tauferinnerung nach einem Jahr		
15. März Lätare	Pastor Hoffmann Vorstellungsgottesdienst der Konfis		
22. März Judika	Pastor Hoffmann mit der Taizé-Schola		
29. März Palmsonntag	Pastor Freimuth		
2. April Gründonnerstag	19.00 Uhr: Pastor Hoffmann Tischabendmahl		
3. April Karfreitag	Pastor Freimuth Abendmahl		
5. April Ostersonntag	6:00 Uhr: Pastor Hoffmann Abendmahl, im Anschluss Osterfrühstück 10.00 Uhr: Pastor Freimuth Abendmahl		
6. April Ostermontag	Pastor Hoffmann		
12. April Quasimodogeniti	Pastor Hoffmann Taufmöglichkeit		
19. April Miserikordias	Superintendent Frank Schneider		
25. April Samstag	18.00 Uhr: Abendgottesdienst Pastor Hoffmann		
26. April Jubilate	Pastor Freimuth		
2. Mai Samstag	14.00 Uhr: Konfirmation Pastor Hoffmann		

Alle Gottesdienste von März bis Juni auf einen Blick

 = Kinder-gottes-dienst	Erlöserkirche Verl 10 Uhr (sofern nicht anders angegeben)		Gottesdienst an anderen Orten
3. Mai Kantate	10.00 Uhr: Konfirmation Pastor Hoffmann		
9. Mai	14.00 Uhr: Konfirmation Pastor Hoffmann		
10. Mai Rogate	10.00 Uhr: Konfirmation Pastor Hoffmann		
14. Mai Christi Himmelfahrt	Kein Gottesdienst		11.00 Uhr: Ortsteilgottesdienst Bornholte Am Hühnerstall Pastor Freimuth
17. Mai Exaudi	Pastor Freimuth		
24. Mai Pfingstsonntag	Pastor Freimuth, Taufmöglichkeit Tauferinnerung nach vier Jahren		
25. Mai Pfingstmontag	Kein Gottesdienst		10.00 Uhr: Ökum. Gottesdienst Im Wäldchen am Bühlbusch Pastor Hoffmann und Pastor Auris
31. Mai Trinitatis	Pastor Freimuth Abendmahl mit Wein		
7. Juni 1. So. n. Trinitatis	Pastor Hoffmann		
14. Juni 2. So. n. Trinitatis	Pastor Freimuth Taufmöglichkeit		
21. Juni 3. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr: Gottesdienst zum Gemeindefest	 	
28. Juni 4. So. n. Trinitatis	Pastor Freimuth Taufmöglichkeit		

SOULFOOD
BÜHLBUSCH
ERLÖSERKIRCHE
REDEN ZERO WASTE
BUNT LIEBE BRATWURST
BETEN SEGEN SINGEN ERLEBEN
FRIEDEN
MITFÜHLEN WORSHIP STIFTUNG
WERTSCHÄTZUNG DAS LEBEN ANLEHNNEN
LACHEN ETWAS ERREICHT
DANKEN NACHHALTIGKEIT
GESCHICKLICHKEIT
MITEINANDER
POSAUNE
FAMILIE

GOTT HÜPFEN OASE
SCHÖPFUNG FREUDE KREUZ KI GODI
KARTOFFEL TORNADO KI JUGEND
ANKLANG
KAFFEE SPIELEN LICHT
PARTY FREIHEIT
JESUS HOFFNUNG VIELFÄLTIG
LOSLASSEN HEILIGER GEIST
MUSIK RHYTHMUS
GESELLSCHAFT
TRÄUMEN
GLÜCK 5EDGES
INTEGRATION
WAFFELN
KINDER SELBSTBESTIMMT
UPCYCLING IDENTITÄT
ENGAGEMENT
TROMMELN KUCHEN LEISTUNG
RÜCKBLICK
OFFENHEIT
BASTELN ZUHÖREN
WACHSEN
FREUNDSCHAFT
KINDERGARTEN

GRÜNDE ZU FEIERN

gemeindefest

SONNTAG
21.06.2026

11-18
Uhr

Erlöserkirche
Paul-Gerhardt-Straße 4,
33415 Verl



Der Blick in die Nachbarschaft

Der Sommer kommt mit vielen Angeboten – wie auch unserem Gemeindefest am 21. Juni. Ein paar Tage später, am Johannistag, also dem 24. Juni, findet wieder ein **Nachbarschaftsfest** mit den Gemeinden aus Schloss Holte-Stukenbrock und Rietberg statt. Dies ist schon die zweite Veranstaltung dieser Art – im letzten Jahr durften wir im Bibeldorf in Rietberg zu Gast sein und in diesem Jahr begrüßt uns die Gemeinde in Schloss Holte-Stukenbrock. Bei diesem Fest geht es um einen Blick über den Tellerrand – wir wollen die Gemeinden, mit denen wir in Nachbarschaft leben, besser kennenlernen. **Dieses Nachbarschaftsfest wird rund um die Versöhnungskirche, in Schloss Holte stattfinden** (Glückweg 2-4). Wir starten **um 18.00 Uhr** mit einer gemeinsamen Andacht, die durch Vertreter*innen der drei Gemeinden gestaltet wird, danach soll Zeit für Austausch und gemeinsames Essen, Trinken und auch Spielen sein. Alle Gemeindeglieder der drei Kirchengemeinden sind herzlich eingeladen, an diesem Abend dabei zu sein.

Gleichzeitig lohnt sich auch so der Blick in die Nachbargemeinden – schließlich gibt es dort – wie bei uns – ein lebendiges Gemeindeleben mit interessanten Angeboten (natürlich auch im Bibeldorf). Deshalb wollen wir im Gemeindebrief auch einmal ausdrücklich auf die Internetseiten unserer Nachbarn hinweisen, mit Veranstaltungsangeboten, besonderen Gottesdiensten und Events. Denn auch wenn wir keine Fusion der Gemeinden anstreben,

wird die Zukunft von einer engen und guten Zusammenarbeit geprägt sein, vom gegenseitigen Austausch und sicher auch gemeinsamen Projekten. Dafür treffen sich einmal im Jahr auch die Leitungsgremien der Gemeinden zu einer gemeinsamen Presbyteriumsklausur – im letzten Jahr ist das erste Treffen in Verl sehr konstruktiv und produktiv gelaufen, wir freuen uns auf die Neuauflage in diesem Jahr. Und auch schon auf das Nachbarschaftsfest 2027 – dann bei uns in Verl, wieder am Johannistag. hof



Hier der Blick in die Nachbarschaft:

- Schloss Holte-Stukenbrock: www.ev-kirche-shs.de
- Rietberg: www.evkirche-rietberg.de
- Bibeldorf: www.bibeldorf.de

Jahresstatistik 2025

Zu Beginn des Jahres stellen wir die Statistikzahlen aus dem vergangenen Jahr vor.

Gottesdienste:	72
Besucher pro Gottesdienst:	70
Taufen:	17
Bestattungen:	36
Konfirmationen:	30
Trauungen:	4
Austritte:	76
Eintritte:	9

Gemeindespende 2025

„Hand in Hand Zukunft gestalten“

Bei der Aktion Gemeindespende sind in diesem Jahr insgesamt 14.037 Euro gespendet worden. Herzlichen Dank allen Unterstützern und Unterstützerinnen. Mit diesen Spenden können wir erneut die zusätzlichen Stunden unserer Gemeindepädagogin Rebecca Diezmann für Kinder und Jugendliche finanzieren. Das macht Mut, auch weiterhin hoffnungsvoll Zukunft zu gestalten.

Musical des Jugendchores Voice Cracks

Bei der Planung und Gestaltung war der Wunsch, einmal kein weihnachtliches Thema zu erarbeiten. Wir dürfen also gespannt sein, was sich der Chor unter Leitung von Denise Sander für dieses Jahr überlegt. Termin bitte vormerken: **Freitag, 12. Juni, um 18.00 Uhr in der Erlöserkirche**. Kleine Auszüge aus dem Musical wird es auch beim Gemeindefest geben.



Hey Leute. Ich habe ein neues Hobby. Ich liebe jetzt Zahlen und rechnen. Das macht richtig Spaß. So zähle ich alles, Autos, Fahrräder und auch die Besucher sonntags in der Kirche. Aber da war ich überrascht. Die Gemeindeglieder (immerhin über 4.000) passen ja beim besten Willen nicht sonntags in die Kirche. Da habe ich die Pastöre gefragt, warum sie keine Kirche haben, wo alle reinpassen. Die sagen, es gibt keine Gemeinde, wo alle auf einmal reinpassen, weil sonntags nur etwa 2% zum Gottesdienst kommen. Das verstehe ich auch nicht. Wir Raben feiern und treffen uns regelmäßig alle auf einem großen Baum, krächzen und machen richtig Lärm, weil wir doch wissen wollen, was die anderen erlebt haben. Macht ihr Menschen das nicht, euch in der Familie treffen und einander erzählen, was los ist? Nur einmal im Jahr in die Kirche zu gehen, scheint mir auf jeden Fall zu wenig. Da habe ich angefangen zu rechnen. Wenn jedes Gemeindeglied – sagen wir mal – vier Mal im Jahr, die anderen treffen möchte und in die Kirche geht, dann wären das ... über 16.000 Menschen, das wären dann pro Gottesdienst rund 220 Personen. Uff, da bin ich ja beruhigt. Die passen alle in die Kirche, da muss man nicht anbauen. Aber wenn ihr die Pastöre ärgern wollt, dann kommt einfach noch öfter. Dann müssen sie doch noch anbauen oder zumindest mehr Gottesdienste anbieten. Das wäre doch was. Euer Rufus

Ostern – Gottesdienste und Osterfrühstück

Karfreitag und Ostern sind für den christlichen Glauben wichtige Feiertage. Ostern war das erste Fest, das die christlichen Kirchen gefeiert haben. Vom Tod zum Leben – von der Dunkelheit ins Licht. So lädt die evangelische Kirchengemeinde Verl ein, diese Stationen mitzugehen und mit verschiedenen Gottesdiensten zu feiern.

□ Gründonnerstag, 2. April

⌚ 19.00 Uhr: Gottesdienst mit Tischabendmahl

Wie beim letzten Mahl Jesu feiern wir das Abendmahl am Abendbrottisch. Es gibt Käse, Brot, Obst und Tischgespräche. Dieser besondere Gottesdienst wird zusammen mit den Konfis gestaltet.

□ Karfreitag, 3. April

⌚ 10.00 Uhr: Gottesdienst am Karfreitag

□ Ostersonntag, 5. April

⌚ 6.00 Uhr: Feier der Osternacht

Im Anschluss sind alle zum traditionellen Osterfrühstück eingeladen. Eine Anmeldung im Gemeindebüro ist erforderlich

⌚ 10.00 Uhr: Ostergottesdienst für Langschläfer

□ Ostermontag, 6. April

⌚ 10.00 Uhr: Ostern für die ganze Familie

Mit dem Kirchenraben Rufus in der Regenbogenkirche Ostern entdecken.

Hospizgruppe Verl – Veranstaltungen

Die ambulante Hospizgruppe Verl lädt zu zwei besonderen Veranstaltungen ein.

Basiskurs „Letzte Hilfe“

für alle Interessierte, die sich über die Umsorgung von schwerkranken und sterbenden Menschen informieren möchten.

□ Termine 28.3. oder 26.9.

⌚ jeweils von 9:00-13:00 Uhr

Kosten: 20 Euro

Eine Anmeldung bei der Hospizgruppe Verl ist erforderlich.

„und auf einmal steht es neben dir: Die dreizehn Monate“

Das Duo Johannes Göbel und Martin Mock gestalten einen Abend voller Drama, Humor, Melancholie und Esprit zum Thema „Zeit“ mit Texten von Erich Kästner und Joachim Ringelnatz.

□ Freitag 24.4.2026, 19:00 Uhr

Deutsches Haus, Hauptstraße 26



40 Jahre Kirchemusikerin

Iris Kleinebekel kann ihr Dienstjubiläum feiern

Am 1.01.2026 konnten wir das 40-jährige Dienstjubiläum unserer Kantorin Iris Kleinebekel feiern. Anlass genug, sie an dieser Stelle auch einmal persönlich zu Wort kommen zu lassen.

② 40 Jahre Kirchenmusik in Verl – was löst das bei dir aus?

Vor allem Dankbarkeit. Für die vielen Menschen, die Musik, die Gottesdienste – und dafür, dass ich hier schon so lange meinen Platz habe.

③ Erinnerst du dich noch an deine Anfangszeit in der Gemeinde?

Ja, sehr gut. Ich war jung und aufgeregt. Für den Orgeldienst spielte das keine Rolle, im Posauenchor musste man sich erst an mich, ein anderes Repertoire und den großen Altersunterschied gewöhnen.

④ Wie hat sich das Repertoire verändert?

Die Bläser spielten Choräle im Gottesdienst sowie Volkslieder und Märsche. Ich brachte Intradens, neue Vorspiele, Swing-Stil und neue geistliche Lieder mit. Diese Vielfalt und die Neugier der Bläser prägen die Gruppe bis heute.

⑤ Was bedeutet Musik für dich persönlich?

Sie ist Teil meines Lebens und mein Weg, Glauben zu leben. Musik kann trösten, verbinden und ausdrücken, wofür Worte fehlen. Das gemeinsame Singen und Musizieren macht mich glücklich.

⑥ Nach welchen Kriterien wählst du Stücke für deine Ensembles aus?

Sie müssen zur Gruppe passen, Freude machen und gut machbar sein. Wichtig ist mir außerdem, dass sie Gott loben oder Herz und Seele berühren – denn das gelingt mit Worten allein nicht immer.

⑦ Welche Rolle nimmst du selbst in der Kirchenmusik ein?

Ich stehe nicht gern im Mittelpunkt. Wichtig sind mir die Ensembles. Ich begleite, fördere und leite dort, wo es nötig ist.

⑧ Welche Musik hörst du zu Hause am liebsten?

Zu Hause gibt es nur Musik, die wir selbst – oder unsere Papageien – machen.



Chor aus Avenwedde plötzlich so viele Sängerinnen und Sänger waren, dass wir Werke wie Martin Luther 2017 singen konnten – das war toll!

② Wie hat sich deine Arbeit über die Jahre verändert?

Die Formen haben sich gewandelt, doch der Kern bleibt: Menschen mit Musik zu berühren.

③ Was wünschst du dir für die Zukunft der Kirchenmusik in Verl?

Neugier, Mut und Freude am gemeinsamen Musizieren – besonders bei jüngeren Menschen. Dass wir Ensembles erhalten, Neues wagen und mit Musik und Gemeinschaft auch über die Gottesdienste hinaus Menschen erreichen.

④ Gibt es Momente, die dir besonders im Herzen geblieben sind?

Es gibt viele Momente, an die ich gern zurückdenke. Aber als wir nach der Zusammenlegung von Laudate mit dem

Jahreslosung 2026

Gott spricht:
„Siehe,
ich mache alles neu!“

Offenbarung 21,5

Vorstellung der neuen Presbyterinnen

Wie in der vergangenen Ausgabe schon angekündigt, wurden zwei neue Presbyterinnen ins Presbyterium nachberufen. Anne Gerbig wurde auf eine vakante Stelle berufen und Annika Schneider als neue Jugendpresbyterin. An dieser Stelle stellen sich die beiden vor.



Neue Presbyterin **Anne Gerbig**

Ich bin Anne Gerbig (36) und lebe mit meiner Patchwork-Familie – drei Jungs (6, 8 und 19) – hier in der Gemeinde. Aus dem Hotelmanagement kommend, habe ich meine berufliche Heimat inzwischen im Controlling gefunden. Im Presbyterium möchte ich mich dafür einsetzen, Abläufe im Hintergrund pragmatisch zu unterstützen und dort anzupacken, wo Hilfe gebraucht wird. Ich bin sehr dankbar für diese Aufgabe und fühle mich in unserer Gemeinde unheimlich wohl, ganz herzlich aufgenommen und wirklich willkommen.

Neue Jugendpresbyterin **Annika Schneider**

An dieser Stelle möchte ich mich als neue Jugendpresbyterin vorstellen. Ich heiße Annika Schneider und bin 19 Jahre alt. Nach meinem Abitur 2025 arbeite ich nun während meines Bundesfreiwilligendienstes zur beruflichen Orientierung in Bethel im Krankenhaus Mara. Als Jugendpresbyterin möchte ich vor allem den Blick der jüngeren Generation in unsere gemeinsame Arbeit einbringen. Ich freue mich darauf, unsere Gemeinde dadurch mitgestalten zu können!

Theologie leicht gemacht (64): Ökumenische Bewegung

Unsere Reihe zur Kirchengeschichte kommt zu ihrem Ende. Auch wenn es in der Gegenwart viele Veränderungen und Reformen gibt, lässt sich nicht alles davon schon gesichert historisch auswerten und darstellen. Ein wichtiger historischer Schritt nach Ende des zweiten Weltkriegs war die „Ökumenische Bewegung“. Verstärkt wurde sie auf katholischer Seite durch die Reformen des II. Vatikanischen Konzils (1962-65) und die damit verbundenen Erwartungen. Die früher klaren Grenzen zwischen Kirchen und Konfessionen wurden weicher. So gründete der evangelische Theologe Frère Roger die erste ökumenische Kommunität schon 1942 in Taizé. Auch inner-evangelisch bewegten sich nach dem Krieg endlich die unterschiedlichen Konfessionen (uniert, lutherisch und reformiert) aufeinander zu und erkannten sich gegenseitig als Kirche an – erst seitdem gibt es eine Abendmahlsgemeinschaft in der EKD (die 1948 gegründet wurde)! Das war durch die Unterzeichnung der „Leuenberger Konkordie“ vom 16. März 1973 erfolgt – dieser Kirchengemeinschaft schlossen sich nach und nach 107 Kirchen aus Europa und Südamerika an und gründeten die GEKE (Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa). Zwischen evangelischen Kirchen und anderen Kirchen hatte es schon zuvor erste Annäherungen und Austausch gegeben, mit der Weltmissionskonferenz 1910 in Edinburgh wird oft der Beginn der „Ökumenischen Bewegung“ datiert – auch wenn dort die katholische und ortho-

doxen Kirchen noch nicht eingeladen wurden. Noch bis heute gehört die katholische Kirche dem, 1948 gegründeten, „Ökumenischen Rat der Kirchen“ (ÖRK) nur als Guest an. Die Vollversammlungen des ÖRK waren trotzdem (theologisch) wichtige Schritte der Annäherung weltweit. Insgesamt gab es bisher 11 Versammlungen, zuletzt 2022 in Karlsruhe, besonders die Treffen in Vancouver (1983) und Canberra (1991) waren für die Verständigung prägend. Zeitgleich zum ÖRK gründete sich 1948 auch die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), der heute neben orthodoxen, katholischen und evangelischen Kirchen auch mehrere Freikirchen angehören. Die ACK ist als „Nationaler Kirchenrat“ im Weltkirchenrat vertreten. Theologisch gab es in den letzten 80 Jahren große Annäherungen, besonders im Verständnis der Rechtfertigungslehre („Gemeinsame Erklärung“ (GER) von 1999) und die gegenseitige Anerkennung der Taufe (Magdeburger Erklärung von 2007).

Als Selbstverständnis wurde und wird oft von einer „versöhnten Verschiedenheit“ gesprochen – die Gemeinsames betont und Unterschiede respektvoll aushält. Eine tatsächliche Einheit der Kirchen – in der Welt oder auch „nur“ in Deutschland scheitert aber auch weiterhin an zentralen theologischen Fragen, besonders zum Kirchen- und Amtsverständnis (Priesterweihe, Papstamt) und am Verständnis des Abendmahls (Eucharistie).



In den letzten Monaten war bei uns richtig viel los – unsere Kinder- und Jugendarbeit war bunt, lebendig und voller schöner Momente. Bis Februar 2026 konnten wir gemeinsam auf viele Aktionen zurückblicken, die gezeigt haben, wie vielfältig und lebendig Gemeinde sein kann.

Ein starkes Highlight war die **Konfi-Party** für Konfis und bereits Gefirmte – ein ökumenisches Angebot mit guter Stimmung, Musik, Gesprächen und jeder Menge Gemeinschaft. Auch im **Kinder-treff** war regelmäßig Action angesagt: Spielen, basteln, lachen und einfach Zeit miteinander verbringen, gehörten fest dazu.

Besonders bewegt hat uns der **Jugend-gottesdienst am 1. Advent**. Unter dem Thema Depression und Angst wurde ehrlich, offen und sensibel darüber gesprochen, was viele Jugendliche beschäftigt. Ein Gottesdienst, der Mut gemacht und gezeigt hat: Du bist nicht allein.



In der Adventszeit waren wir außerdem mit einem **Stand auf dem Adventsmarkt** vertreten und haben eine **Bastelaktion im Heimathaus** angeboten. Der Kindertreff backte fleißig **Plätzchen**, die beim **Adventsfenster im Gemeindehaus** nach dem gemeinsamen Singen natürlich auch gemeinsam vernascht wurden.

Ein absolutes Highlight waren das **Krippenspiel der Grundschulkinder** sowie das kreative **Krippen-Musical der Konfis im Hühnerstall** – etwas anders, aber dafür umso besonderer.

Im Januar starteten wir dann bewusst ruhig und entspannt wieder in unsere Gruppen.

Und es geht weiter: In den **Osterferien** fahren wir in der ersten Woche mit Kindern auf **Kinderfreizeit nach Schloss Baum** – eine Woche voller Spiel, Gemeinschaft, Abenteuer und Glauben. Außerdem startet bald ein neuer **Jugendleiter-kurs** für alle, die Lust haben, Verantwortung zu übernehmen und sich einzubringen.



Unsere Öffnungszeiten und Aktionen findet ihr auf unserer [Homepage](#), [Instagram](#) und im aktuellen Flyer.

Jugendarbeit Verl

Rebecca Diezmann, Dipl. Sozial-pädagogin/Gemeindepädagogin
Telefon: 0176-21454941

Mail: diezmann@ev-kirche-verl.de
www.ev-kirche-verl.de/ev-jugend-verl



Liebe Jugendhaus-Freunde!

Was gibt es Schöneres, als in der dunklen Jahreszeit zusammenzukommen und gemeinsam kreativ zu werden? Im November und Dezember verwandelte sich der Bürgertreff in eine kleine Schreibwerkstatt. In unserem Handlettering-Workshop drehte sich alles um die Kunst der schönen Buchstaben. Mit Pinselstiften, Finelinern und viel Liebe zum Detail probierten die Teilnehmerinnen verschiedene Gestaltungstechniken aus, um indi-



viduelle Weihnachtskarten zu gestalten. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen! Ob verspielte Schnörkel oder moderne Formen – jede Karte war ein Unikat. Alle Beteiligten waren sich einig: Das machen wir nächstes Jahr wieder! Seit nunmehr einem Jahr ist das Jugend-

haus Oase im Bürgertreff in Sürenheide untergebracht. Die Kooperation mit der Dorfgemeinschaft läuft gut und ist eine echte Bereicherung für beide Seiten. Wir fühlen uns hier herzlich aufgenommen und möchten als Oase-Team natürlich auch etwas zurückgeben. Deshalb packen wir im Frühjahr tatkräftig mit an: Am 21. März unterstützen wir die Müllsammelaktion der Dorfgemeinschaft und auch beim traditionellen Maibaumaufstellen werden wir aktiv mitwirken. So wohl wir uns im Bürgertreff fühlen und so dankbar wir für die Gastfreundschaft der Dorfgemeinschaft sind, so groß ist doch der Wunsch nach einem festen Zuhause. Wir können es kaum abwarten, unsere eigenen vier Wände im neuen Gebäude an der Sportanlage in Sürenheide zu beziehen. Ein eigener Ort bietet einfach noch einmal ganz andere Entfaltungsmöglichkeiten für unsere offene Kinder- und Jugendarbeit. Leider müssen wir uns noch etwas in Geduld üben. Zum Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefs lagen uns noch keine verlässlichen Informationen zum konkreten Baubeginn vor. Sobald sich die ersten Bagger bewegen, werden wir euch natürlich informieren! Bis dahin freuen wir uns auf viele weitere Begegnungen im Bürgertreff und laden jeden herzlich ein, mal bei uns vorbeizuschauen. Euer Team vom Jugendhaus Oase

Jugendhausleitung

Monty Göhlich, Gemeindepädagoge & Sozialarbeiter, Telefon: 0162-5457129
Mail: info@jugendhaus-oase.de
www.jugendhaus-oase.de



Taufen



Foto: PIXABY.COM



Trauungen



Bestattungen

Ihr Bestatter

Hollenhorst

Abschied nehmen
in einer Oase der Ruhe
Haus des Abschieds

BESTATTUNGEN | GRABMALE | VORSORGE
Telefon 05246 92660 | www.hollenhorst-verl.de

Auf einen Blick – Veranstaltungen

Sonntag, 1. März 14:00 Uhr	KU-Starter-Tag Gemeindehaus
Sonntag, 1. März 18:00 Uhr	L!VE – Der Gottesdienst für junge Menschen Erlöserkirche
Dienstag, 17. März 18:00 Uhr	Übung im Herzensgebet Gemeindehaus
Mittwoch, 18. März 15:00–17:00 Uhr	Seniorengeburtstagsfeier Gemeindehaus
Freitag, 20. März 18:00 Uhr	Soulfood – Anmeldung erforderlich Gemeindehaus
Sonntag, 5. April ca. 7:00 Uhr	Osterfrühstück im Anschluss an den Gottesdienst Anmeldung erforderlich, Erlöserkirche
Samstag, 18. April 9:00 Uhr	Friedhofsaktion Friedhof Sürenheide
Dienstag, 21. April 18:00 Uhr	Übung im Herzensgebet Gemeindehaus
Montag, 11. Mai 18:00 Uhr	Info-Abend: Start Trainee-Kurs Gemeindehaus
Dienstag, 12. Mai 19:30 Uhr	Konfi-Eltern-Abend (Konfi-Camp) Gemeindehaus
Donnerstag, 14. Mai 10:00 Uhr	Ortsteilgottesdienst zu Himmelfahrt Am Hühnerstall in Bornholte
Montag, 18. Mai 18:00 Uhr	Übung im Herzensgebet Gemeindehaus
Freitag, 22. Mai 18:00 Uhr	Soulfood – Anmeldung erforderlich Gemeindehaus
Sonntag, 25. Mai 11:00 Uhr	Ökumenischer Pfingstgottesdienst Im Bühlbuschwäldchen
Freitag, 12. Juni 18:00 Uhr	Musical Voice Cracks Erlöserkirche
Montag, 15. Juni 18:00 Uhr	Übung im Herzensgebet Gemeindehaus
Sonntag, 21. Juni 11:00 – 19:00 Uhr	Gemeindefest und L!VE-Gottesdienst Gemeindehaus
Mittwoch, 24. Juni 18:00 Uhr	Regionenfest Schloß-Holte-Stukenbrock

Bitte achten Sie auch auf aktuelle Änderungen und neue besondere Veranstaltungen auf unserer Homepage: www.ev-kirche-verl.de

Lesen, was zu lesen lohnt



Wilhelmstr. 17 · 33415 Verl · Tel. 0 52 46 / 6319

**Rundum gut
versorgt**

Diakonie 
Gütersloh e.V.

Ambulante Pflege
Diakoniestation Friedrichsdorf,
Milanweg 29
33335 Gütersloh-Friedrichsdorf
Tel. 05209 91666-2140
www.diakoniestation-gt-friedrichsdorf.de

Ambulant betreute Wohngemeinschaft
Schillerstraße 26
33415 Verl
Tel. 05246 838989-2550
www.pflege-wg-verl.de

pflege@diakonie-guetersloh.de
www.diakonie-guetersloh.de

Sender Straße 152
33415 Verl
Tel. 0 52 46 / 77 70
Fax 0 52 46 / 93 26 28

**Stefan
Frickenstein**
Dachdeckermeister
Ob steil ob flach, das Dach vom Fach